

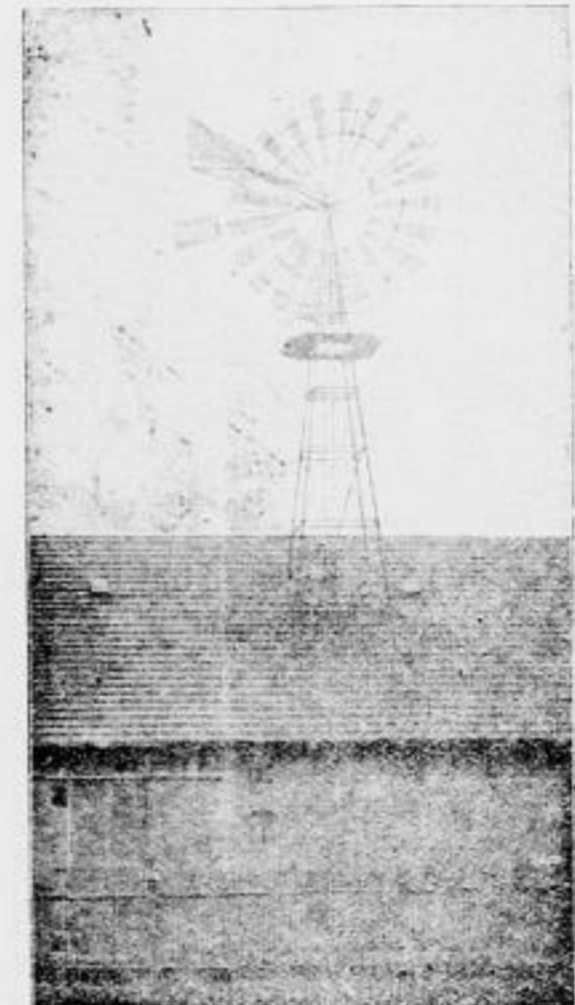


## Die Sächsische Landwirtschaft

steht auf demselben hohen Standpunkte wie die Industrie Sachsens, welche in der ganzen Welt berühmt ist. Wenn man nun in der Benutzung des Windes, einer Naturkraft die neuerdings gerade in der Landwirtschaft außerordentliche Bedeutung gewonnen hat, anderen Ländern gegenüber zurückgeblieben ist, so liegt dies nur in der Untätigkeit, die die sächsische Landwirtschaft erlitten, als sie vor 40 Jahren, wo zuerst Windmotoren und spez. in Sachsen gebaut wurden, diese Betriebskraft einführte, da diese Motoren weder leistungsfähig noch sturmsicher waren.

Nachdem nun durch unsere **Stahlwindturbine „Herkules“** ein wirklich leistungsfähiger, absolut sturmsicherer Windmotor geschaffen ist, der auch Sicherheit gegen Reparaturen gewährt, mußten wir erst wieder das Zutrauen der Landwirtschaft für diesen Betrieb erwerben. Nicht nur im nördlichen Deutschland, sondern auch in Bayern ist dies unserem Herkules bestens gelungen und hat sich dieser Betrieb infolge seiner hohen Leistung, der Arbeit bei geringem Winde für den **Antrieb landwirtschaftlicher sowie gewerblicher Maschinen, für Be- und Entwässerungen, für Wasserversorgungen von Gemeinden und zur Erzeugung von elektrischem Licht in ungeahnter Weise eingeführt.**

Gerade für den Landwirt ist dies der richtige Motor, denn seine Konstruktion ist so einfach, daß jeder Arbeiter ihn sofort versteht. Er hat nur 3 bewegliche Teile: das aus einem festen Ganzen bestehende Rad ohne bewegliche Flügel, welches sich auf der festen Welle dreht und die Kraftübertragung auf die Transmissionswelle, die die Maschinen in Bewegung setzt.



Windturbine „Herkules“ auf dem Versuchsgut Oberholz des landw. Institutes der Universität Leipzig für Antrieb von Dresch- und Häckselmaschinen sowie Schrotmühle.

In vielen hundert Anlagen hat sich daher unser Herkules für den Antrieb von Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Häckselmaschinen, Rutenbrechern etc. eingeführt. Die Kraft ist ja fast täglich vorhanden. Da die Landwirtschaft auf Vorrat arbeitet, schadet selbst eine kurze Unterbrechung nichts.

Trotz des oben erwähnten Mißtrauens haben wir solche Anlagen auch in Sachsen bereits errichtet und zwar für die Universität Leipzig auf deren Versuchsgut Oberholz, für Herrn Gutsbesitzer Hermann Kadner in Fürstenau bei Geising (s. umsteh. Abbildung).

Die Anlage des Herrn Gutsbesitzer Kadner in Fürstenau dient zum Antrieb von Dreschmaschine, Schrotmühle, Häckselmaschine, Schindelmühle, arbeitet nun seit 8 Jahren in 800 m Höhe auf dem Rande des Erzgebirges, ohne wie anfangs befürchtet, durch die großen Schnee- und Eismassen irgend wie beschädigt worden zu sein, ferner

- für Herrn Gutsbesitzer Franz Otto Schönberg in Langenwolmsdorf,
- Herrn Gutsbesitzer Jul. Hoepfner in Niederwiesa,
- Herrn Landwirt Erich Dähne, Kleinbothen b. Großbothen,
- Herrn Hugo Kühn in Reindorf b. Waldheim u. a. m.

Auch in Thüringen sind zahlreiche solche Anlagen errichtet.

Selbstverständlich kann bei diesen Anlagen zum Antrieb der landwirtschaftlichen Maschinen auch der Betrieb der Pumpe, einer Säge etc. mit angeschlossen werden, ebenso eine kleine elektrische Anlage zur Lichterzeugung, während wir, so lange die Akkumulatoren so kostspielig sind, es nicht empfehlen, auch die Maschinen elektrisch aus einer Batterie anzutreiben, wenngleich die elektrische Kraftübertragung sehr wohl angängig ist aber immerhin die Ausführung verteuert.

Eine Windturbine „Herkules“, welche die Kraft von 2 Pferden am Göpel leistet, stellt sich mit Turm, Transmissions etc. auf ca. 1500 M. Als Unkosten sind nur die Zinsen hiervon zu rechnen und etwas für Schmiermaterial, also zusammen 70 M im Jahre, sodas die Kraft für den Tag nicht mehr als 20 Pfennig kostet — **erspart werden 2 Pferde und ein Arbeiter.**

Welch großen Vorteil bietet es, wenn der Landwirt z. B. für die **Schweinemast** das Schrot selbst herstellt. Er erspart den teuren Mahllohn für den Müller und hat vor allem auch die Sicherheit, daß er sein eigenes Getreide nur verfüttert und so die Einschleppung von Seuchen ausgeschlossen ist. Durch die Pumpe wird mühelos das Wasser gefördert und infolgedessen erhält das Vieh so viel als ihm nötig ist, was meist nicht der Fall, wenn das Wasser mit der Hand gepumpt werden muß.

Dienstpersonal ist ja überhaupt kaum mehr zu erhalten, wenn es Wasser pumpen soll. **Eine Anlage, die kostenlos das Wasser für den Hof pumpt, ist komplett in bester Ausführung, der Motor mit unserer bewährten Central-**